

seien, und legte ihnen besonders zu Kriegszeiten unerträglich hohe Steuern auf, wie er überhaupt den geistlichen Besitz rücksichtslos zur Besteitung von Kriegskosten heranzog. Auch in den Bestimmungen über Theangelegenheiten nahm er auf die religiösen Gesetze der Katholiken selten Rücksicht. Uebrigens war hierin die Praxis des Königs wechselnd. Im Ganzen kann man sagen, dass auch unter Friedrich II. trotz seiner gerühmten Toleranz die Katholiken nur als Staatsbürger zweiter Classe angesehen wurden und die protestantische Religion de facto Staatsreligion blieb. Wenn man übrigens das Verfahren Friedrich II. gegen die Katholiken mit dem seines katholischen Zeitgenossen Josef II. vergleicht, muss man jenem immer noch den Vorzug vor diesem geben. Der Unterschied zwischen diesen beiden Aposteln der Toleranz ist der, dass Friedrich II. ein Toleranzpolitischer, Josef II. ein Toleranzenthusiaſt war. Daher finden wir bei jenem flüge Rücksichtnahme auf die thatfächlichen Verhältnisse, die dieser ganz bei Seite setzte. Daher das Lob, das katholische Geistliche Friedrich II. bei seinem Tode von der Kanzel aus spendeten, obzwar doch sein Verhalten gegen die Katholiken oft hart und ungerecht gewesen war.

Wem daran liegt, sich auf leichtem Wege genaue Aufklärung über das interessante Capitel der Toleranzpraxis Friedrich II. zu verschaffen, wird gut thun, das vorliegende Buch zur Hand zu nehmen. Er wird darin zwar nichts Neues erfahren über die religiösen und philosophischen Anschauungen Friedrich II. im allgemeinen, aber er wird genauen Einblick erhalten in die Art und Weise, wie der philosophische König seine Ideen in der Praxis zur Ausführung gebracht hat. Der Verfasser vermeidet es so viel als möglich, seine subjective Meinung über die angeführten Thatfachen zum Besten zu geben, sondern zieht es vor, diese selbst sprechen zu lassen. Das Buch ist mit Ruhe und wissenschaftlicher Unparteilichkeit geschrieben und gibt darum ein ungetrübtes Bild der Religionspolitik Friedrichs II.

Nürschan (Böhmen).

Dr. Joz. Jatsch, Pfarrerpos.

15) **Vollständige Katechesen für das erste Schuljahr** im Anschluf an den vom österreichischen Gesamt-Episkopate approbierten kleinen Katechismus. Mit einem Anhange: Uebersichtliche Zusammenstellung der Fragen und Antworten. Von Eduard Gürler, Stadtkaplan und Katechet. Mit kirchlicher Approbation. Graz, Verlagsbuchhandlung „Styria“ 1899. 160 u. 34 S. Geb. K 2.60 = M. 2.60.

Da der Unterricht nach dem neuen kleinen Katechismus wohl erst im zweiten Schuljahre begonnen werden kann und die hochwürdigsten Bischöfe nur im allgemeinen die Norm für den Religionsunterricht im ersten Schuljahre festgesetzt haben, so mussten die Katecheten selbst für die Anfänger den Unterrichtsstoff sich zusammenstellen, es fehlte für diesen Zweck an einer einheitlichen Grundlage. Diesem dringenden Bedürfnis abzuholzen, war der Zweck, den der Verfasser zunächst im Auge hatte. Hat er sich dadurch schon den Dank der Katecheten verdient, so freuen wir uns umso mehr, weil wir vorliegende Arbeit in jeder Beziehung als gelungen bezeichnen können.

Der Verfasser bietet vollständige Katechesen; er hat ganz recht, mit bloßen Skizzen wäre nicht viel geholfen, denn, da es sich um Anfänger handelt, ist ja auch die Form von großer Bedeutung. Durch den Gebrauch dieser Katechesen werden besonders auch jüngere Katecheten den richtigen Ton finden und sich jene Sprache aneignen, die die Kinder verstehen und die der Verfasser so gut handhabt.

Die Fragen sind in numerierte und nichtnumerierte unterschieden; erstere bilden den Kern der Katechesen und insofern es möglich ist, den eigentlichen Memorierstoff, während die anderen nur zur Erklärung und Ueberleitung dienen. Auch Verse oder „Sprüchlein“ sind beigefügt, die leider im neuen Katechismus so spärlich sind. Kinder haben Verslein gerne und da sie in den Städten aus den modernen Kinderbüchern oft schon eine Menge Verse über Käse und Maus, über Affen u. dgl. lernen, warum sollen sie sich nicht auch schöne Verschen ihrem Gedächtnisse einprägen?

Immer dringt der Verfasser darauf, dass die religiösen Wahrheiten nicht nur dem Verstände, sondern auch dem Herzen der Kleinen eingeprägt werden, dass sie lernen wirklich zu beten und Gott zu lieben. Das ist das richtige; der Katechet soll oft die Kinder anleiten kurze Acte des Glaubens, des Dankes, der Liebe u. s. w. gleich in der Schule zu erwerben.

Indem wir dem Büchlein eine große Verbreitung wünschen, weil wir überzeugt sind, es wird überall mit großem Nutzen gebraucht werden, möchten wir ein paar unbedeutende Bemerkungen befügen. Gleich in der 1. Katechese sind uns die Übungen „Arme ab — Linke Hand auf die Brust — Rechte Hand hoch — Setzt an“ doch etwas zu militärisch vorgekommen. — Für das „Vater unser“ hätten wir eine eigene Katechese gewünscht. Die Geschichte von „Kain und Abel“ und wohl auch die „Sündflut“ hätten wir lieber nach der Sünde der Stammeltern und der Erbsünde eingereicht gesehen; beide Geschichten stimmen zu einer heilsamen Furcht, dem „Anfang der Weisheit“.

Salzburg. Dr. Ign. Nieder, Theologie-Professor.

16) **Katechetik.** Anleitung zur Ertheilung des katholischen Religions-Unterrichtes an Volkschulen. Für Geistliche und Lehrer, sowie deren Bildungsanstalten. Von Dr. Simon Ratschner. Mit oberhirtlicher Druckerlaubnis. Graz, Verlag von Ulrich Mosers Buchhandlung 1899. 220 S. in 8° in Leinwand geb. K 2.40 = M. 2.—.

Der Verfasser dieser Anleitung verfolgt zunächst den Zweck, den Professoren und Zöglingen an den österreichischen Lehrerbildungsanstalten einen Leitfaden zu bieten, nach welchem die Methode des Religionsunterrichtes vorgetragen und studiert werden kann, daher kann das Buch auch in den Seminarien und anderen geistlichen Bildungsanstalten gute Verwendung finden, da jeder Katechet die nötige methodische Schulung besitzen muss, um seiner Aufgabe richtig und mit Erfolg nachzukommen. Auf eine gute Methode kommt gerade beim Religionsunterricht fast Alles an; denn je schwieriger der Gegenstand ist, mit dem sich der Katechet zu beschäftigen und je zahlreicher und größer die Hindernisse sind, mit denen er infolge der modernen Zeitrichtung und der liberalen Schulgesetzgebung zu kämpfen hat, desto besser muss er es verstehen, die religiösen Samenkörner nicht secus viam, sondern geradeaus in die noch immer empfänglichen Kinderherzen zu streuen. Das lernt er aber nur durch eine bewährte Methode. Und eine solche bietet die vorliegende „Katechetik“.

Sie handelt in 25 Paragraphen von der Person des Kätecheten, vom Gegenstande, von der Methode und von der Geschichte der katholischen Katechese. Ein Anhang enthält die gesetzlichen Verordnungen der geistlichen und weltlichen Behörde über den religiösen Unterricht, die Rechte und Pflichten des Religionslehrers und über die religiösen Übungen. Da das Buch Leitfaden ist, so wird das erklärende und begründende Wort des Lehrers hinzutreten müssen; zum Selbststudium dürfte der Inhalt doch zu knapp zusammengedrängt sein; für die Repetition jedoch wird es sicher die besten Dienste leisten. Druck und Ausstattung